

Der Fron schloß die Tür. Laut ächzend in verstosteten Angeln fiel sie hart ins Eisen. Der Schlüssel drehte sich im Schloß. Dann entfernten sich die Schritte draußen auf dem Gange. Wenzel ging ihnen mit den Ohren nach. Sezt schritt er die Stufen hinauf — kein Zweifel, er begab sich zur Ruhe. Mit lautem Krach warf der Sturm die Türe zu, welche den Turm vom Gange trennte. Dann lag der Turm in tiefer Nacht.

Draußen tobte das Wetter fort. Der Sturm wuchs von Stunde zu Stunde. Er raste wie toll um den Turm. Er pfiff durch jede Rize. Er schüttelte die Fenster, als sei die Hölle los. Da sprang Wenzel vom Stein auf. Wie wär's, wenn er die Flucht jetzt wagte! Die Schreckensnacht war günstig. „Bei solchem Losen hört kein Fron, was hier im Turme vor sich geht,“ sagte er zu sich selbst, „es muß gelingen!“ Hastig wühlte er die Schellen von den Händen. Hastig schlug er die Fußketten hin und her. Die eisernen Haspen, die sie im Boden hielsen, begannen sich zu lockern. Mit Riesenkratze wuchtete er an ihnen. Ein Ruck — und sie lösten sich aus den Dielen. Nun galt es den Türen. Die innere war bald erbrochen. Sie war aus Holz. Mit den Haspen schlug er zwei Bretter aus ihr heraus, daß links und rechts die Spähne flogen. Die klemmte er zwischen Flügel und Rahmen der äußeren Tür. Das gab ein schwer Stück Arbeit. Sie wollte nicht weichen. Sie war aus Eichenpfosten und eisenbeschlagen. Endlich, endlich klaffte ein Spalt an der unteren Ecke. Er langte mit der Hand hindurch und kratzte in den Fugen des Gewändes. Zwei Ziegel fielen so heraus. So war ein Loch geschaffen. Eine Rize hätte mit knapper Not hindurch gekonnt. Aber was eine Rize konnte, das brachte Wenzel auch zuwege. Mit tigerartiger Geschmeidigkeit schob er seinen Körper hindurch: Er stand auf dem Flur. Noch war das Werk erst halb getan. Nun gab es kein Zurück mehr. Sezt mußte es zu Ende gebracht werden. Er eilte die Stufen zur Tür hinauf. Sie war verschlossen. Einen Augenblick horchte er auf. Er legte sein Ohr ans Schlüsselloch: nichts war zu hören. Alles lag in diesem Schlaf. Er ging zurück. Schwer schleppen die Ketten an den Füßen ihm nach. Er tastete mit den Händen die Wände ab, ob sich nicht irgend ein Werkzeug fände. Er griff etwas, das sich anfühlte, als ob es Eichenknüppel waren. Die konnten ihm nützen. Die sprengten die Tür. Ein furchtbarer Knall dröhnte den Gang entlang. Ihn mußte auch der Fron gehört haben, trotz Wetter und Wind. Nun fort! nur fort! Dort klirrte ein Fenster. Er riß es auf: Eisenstäbe spererten den Weg. Er suchte die Klözer am Boden wieder auf. Mit aller Kraft bog er die Eisenstäbe zur Seite. Nun schob er sich hindurch. Regen peitschte ihn. Die Hände umklammerten das Gitter. Er hing zwischen Himmel und Erde. Seine Füße hingen in gähnende Tiefe hinab. Schrill fiel der Turm zum Felsen ab. Aber er scheute nicht den Sprung. Regentriefendes Gesträuch nahm ihn auf. Rasch raffte er die Ketten auf, deren Enden sich im Geäst verfangen hatten. Dann schlug die Nacht ihren gespenstischen Mantel um ihn und führte ihn sicher zur Stadt hinaus, über Berg und Tal.

Müde graute der Tag. Die letzten Regenwolken zogen nach Osten ab. Der Schloßtron rieb sich den Schlaf aus den Augen, als er zum Turm hinunterging. An der Tür bemerkte er frische Morgenluft. Er stuzte. Hatte der Wind etwa ein Fenster eingeschlagen? Möglicher wäre es immerhin, bei solchem Unwetter! Er ging, nachzusehen. Im Gange sah er, was geschehen war. „Der böhmische Wenzel!“ blitzartig schoss ihm der Gedanke durch den Kopf. Er eilte nach dessen Zelle — sie war leer. Man heizte Hunde und Büttel ihm nach — zu spät!

Wochen danach brachten Kinder, als sie vom Holzlesen heimkehrten, eine zerschlagene Fußangel mit. Die hielten sie oben am Droschberg unter einem morschen Baumstumpf gefunden. Der böhmische Wenzel aber war aus der Lausitz verschwunden für immer.

### Acht Heimatkarten (Tuschzeichnungen)

von Richard Mattig, darstellend alte Kirchen der engeren Heimat, sowie Schloß Neuhörnitz mit kurzen geschichtlichen Erläuterungen, für 10 Goldpfennig.

### Wenn Weiber backn

**W**oas anne Kirmst is, weesh a jeder und ne zelekt de Städter, denn die woartin schunn lange druf, wenn's heeft: Du koannst mr zer Kirmst kummn. Aber, woas anne Kirmst ze bedeutn hoat, doas heeft, woas su dröm und droa ze tun gibt, wissen oack die, die se machn.

Wull mr oack amol ees rausgreiñ, wie's Backn. Nu vrsigt, dann Tag sein de Weiber wie aus'n Häusl. Es is ne gutt, wenn's su is. Moanche koonn'ch goar ne halfn, die is zeitweise reene wie vor'n Koop geschloin und doas koann unnt Omständn anne argerliche Sache war'n.

Uffn „eegnsinnischen Kreese“ woarsch, wu se uss err Stelle de Kirmst hoattn. Bargnslobs - Hoanne, woas Schmiede. Doavds Schypäster is, a gruß stoark Weibsn, die sallt amol an Handwerksburschn, dat de unvorschammt war'n wullte, rauschmeiß, doaz'r a poat Tage a's Spittl mußte, die buk o an Überdorse. Doasmol ging se zon Haynsch - Müller, weil se mit dann an Tauschhandl mit Weese (Weizen) elgegangn woar.

Abrahaupt de Hoanne, die woar sehr genau. Die wußte gewieß, wu doas und jes ee, zwee Psänge billgr woar. Durt ging se hie. Aber sundrboar, zor Kirmst, do konnt's woas kustn. Do wurden Sträzl- oder Knöpplkuchen gemacht, die de ze assn gingn. Oanne Daboart macht se drvon, mit Appeln und sichn Teegstreens dr kreuz und quare. Gitterkuchen is dr technische Ausdruck drvür. För de bestn Kirmstgäste hub de Hoanne o'n bestn Kuchn uf, dan dreigeschözgn. Anne Surte, wie se dr Görlich-Bäckie a dr Sittie (Zittau) macht. Doas woar a Huchgenuz. Nabnbei zon Bröseln macht se gewöhnlich Übern- und Zuckerkuchen. An Pflaumkuchen mußte ihr Lob kriegen, do froß dar'ch försch ganze Suht soat droa.

Dann Tag, wu de Hoanne buk, ging's benn Haynsch - Müller — ar woar o gleichzeitig Bäckie — drübe und drunner.

Jahn Poartein ohne pulitsche Richtung wurden do a's Traßna geführt. Wie's do zuging, koann'ch a jed's vürstellen. Enn Fro'n hoatte dr Bäckjunge an Krug Milch ömgerissn. De Schuster-Christe woat mit annr Lüte Zucker a de Türklinke gestuhsn, su doaz de Hälste vu dann sühn Zeuge a dr Backstube lag. Dr Henksgottfriedn ihr Klennt woar mit dr Butterkössl unnerwaijgs über an Sandhausen gestulpert, doaz de Abrschicht a brinkl summersprenklich gewurdn woar. Doderfür krigt'r a poat Kuppenküsse, die n's Gleichgewicht roahmn und dat Lausejunge über an neubackn Kasekuchen burklte. Dr Haynsch - Müllern hoatte dr Sturch a klee Maijdl as Kärbl gelät, do woar ne oack anne Kroast wingr, nee, es mußte noa anne Hilse as Haus. Su woas poaft ne groade zor Kirmst, aber do froin' de klennt Kinnr an Dreck drnooch. Die sein noa ze unvernünftig. Später, wenn se grüßt sein, wird's besser, aber unvernünftig bleiben se noa lange. Mc sitt's ju salber, wenn mr fu anne grüße Tuchter hoat. Reene goar nischt mieh wulln se gleebn.

Nu warn mr sahn, woas Bargnslobs Hanne macht. Die hoatte schunn dan ganzen Tag geschürwerk. Jon Obde woarn de Kuchn fertig. Uff a mitgebrachtes Wäjndl wurde de neubackne Woare usgeloadn. Mit'n Moanne woar vreinboart, doaz ha zon Heemhuln benn Bäckn sein sollte. War ne koam, woar Bargnslob. Ar hoatt'ch a dr Dunklet uss's Roampee gelät und woar eingeschlosn. Die andern Kuchbackstroon woarn mit ihm Krome schunn heem. Oack de Hoanne stand nua do. De Goalle ließ'r bale über, weil dr Heemhuler ne koam. Ar wird's wieder vrteest hoann, meent se. Es orging anne geschloine Stunde, aber niemand koam. Nu packt se de Wut und sie führt doas kuslboare Gutt uss heemszu. Wie se bei Steiogl-Gocht öm de Ecke kommt, sitt se ihn Moan oagedampft kummn, aber kee Wärts verliert se. Die Übergoabe vu der Kirmstwoare gitt ganz sproachlus vor sich, oack a poarmol suchtet se mit'n Dattn und macht wieder Reht, weil se noa doas ganze Backgeschirr huln muß. Dat Moan seit o nischt und fährt heem. Wie de Hoanne heem kommt, is an Hause und a dr Stube sinistr. Noa dann se Licht gemacht hoat, sitt se, doaz Lob uss's Roampee leit und schläft. Is dat Moan aber heute sans, denkt se för sich. Dr örschte Gang is nu as